

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Frag-Stück und Betrachtungen über das Gebett des Herrn

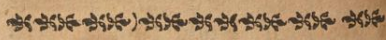
Baker, Richard

Leipzig, 1663

Betrachtungen/ueber die Bitten in Gemein

[urn:nbn:de:bsz:31-139618](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-139618)

118 Der du bist in dem Himmel.
Elends/ der gebähnete Fußpfad / in
die ewige Freude einzugehen. Be-
siehe 2. Corinth. 4. 17.



Betrachtungen/ über die Bitten in Gemein.

Innhalt.

Vollkommenheit dieses Gebetts §. 1.
Der welcher sich dieses zu verbessern un-
terstehet / thut eben so vil als wolte er die
Geschöpfe Gottes besser schaffen. §. 2. War-
umb die Betrachtungen nicht durchaus auff
gleichen Schlag gestellet. §. 3. Verglei-
chung der Vorstellung dieses Gebetts/ mit
den Wercken der Schöpfung. §. 4. Di-
ses Gebett wird verglichen mit dem Fall
der Engel/ und hinwiderumb mit den sechs
Tagen der Schöpfung. §. 5. Weil dise
Bitten besondern Bildern der Oberr- und
Unterr- Welt zugeeignet / ist vonnöthen/
das wir in dem wir solche ablegen / uns
nach derselbigen Eigenschafft verhalten,

Dis-

Hier haben wir das kleinste Theil der Anmerkungen/ die uns die Vorrede dieses Gebetts liefert/ vorgetragen. Nun folget das Gebett selbst / welches auff eine vollkommene und ungewöhnliche Artt zusammen gefüget/ daß es sich zu einem jedweden außbreitend/ dennoch von wenigen begriffen wird/ und weil die Allereinfältigsten ihre Feiler in dieser Vorschrift sehen können/ lernen auch die allerweifesten ihre Gebrechen darauß verbessern. Dann gleich wie Verstand erfordert wird / andere Aufgaben zu lernen: also ist diese Aufgabe den Verstand zu lehren nothwendig.

Dasern sich jemand einbildet er könne dieses Gebett verbessern/ oder richtiger stellen/ der selbige unterwinde sich zugleich die geschaffene Welt in herrlichem Stand zu setzen. Welches nimand jemals in einigem besondern Dinge versucht; daß er nicht in gemein von

allen

allen aufgelachet und verspottet zu
 werden verbinet. Dann füget er et-
 was zu einem Geschöpfe; so wird es
 übermäßig/ nimmet er etwas davon;
 so wird es gebrechlich / unterstehet er
 sichs ganz und gar zu endern / so wird
 es abscheulich und ungestalt. Eben
 so nährisch würde sich diser stellen/
 welcher seine Hand in die Verbesse-
 rung der folgenden Bitten einwickeln
 wolte/angesehen nichts ist / welches
 das gegenwertige und zukünftige Le-
 ben / die Genade und die Herrlichkeit/
 das Gegengift und die Genesungs-
 Mittel Leibes und der Seelen belan-
 get : Wir finden solches alhir vorge-
 stellet auff die schönste und vollkom-
 menste Weise die nur zu erdencken ist,
 Wil villeicht ein oder ander Naseweis-
 ser einigen Anhang hizu ersinnen ;
 So ist unwidersprechlich / daß er vil
 eher die Länge als die Wichtigkeit dieses
 Gebetts vergrößern werde/ weil alles
 sein Angeben nichts als Zweige / die
 aus eben diser Wurzel / und Schluß-
 Reden/

Neben die aus eben diesem Grunde entstehen. Es were über dieses so schwer nicht zu beweisen / daß Christus in dem er dieses Gebett gestellet ; nicht weniger erweisen / daß er wahrhafter Gott / als in dem er seine Wunderthaten gewürcket. Dañ/damit wir unterschiedene Ursachen der Verwundung übergehen / daß es nemlich so kurz / und dennoch so trefflich voll / so einfältig / und dennoch sehr tiffinnig / so gemein / und dennoch übermassen hochwichtig / so zusammengezogen / und dennoch sehr weitläufftig / welches alles trefflich dinet zu einem Beweiß der Göttlichen Krafft / die darinnen verborgen ligt ;) Wehn hatten wir doch in dem Himmel oder auff Erden / der tauglich uns das grosse Recht zu schencken / daß wir den Gott des Himmels unsern Vater nennen dürfen / außer Ihm / welcher der eingeborne Sohn Gottes und GOTT selber war ? Wir nennen Gott Allmächtig / nachfolgend der Versicherung /

F

Gen. 18
14. rung/die er dem Abraham/ so vil dıes
anlanget/ selbst gegeben. Wir nen-
nen Jhn IHN HEN/ aus Gele-
Exod. genheit dessen/was er dem Moses sel-
3-14. ber offenbaret / aber mit dem Namen
des Vatern anzuruffen/ stehet uns al-
lein zu/ aus Krafft des Befehls unse-
res Heylandes / der uns dısen hoch-
wehrtten Namen erkauft und vergön-
net. Es ist wol nicht ohn/ GOTT hat
den Juden vor dısem angebotten/ das
Er ihr Vater seyn wolte/und sie solten
seine Kinder seyn; Aber dıses gescha-
he allezeit mit einer Auffſicht und Er-
wartung des Glaubens an den zu-
künftigen Christum. Weil sie dısen
verworffen/ so hatten sie auſer ihrem
Vater Abraham/ keinen Vater / auff
den sie sich zuverlassen. Auch hat
GOTT/ (nach unserm Verstand zu
reden) keine genungsame Macht in
sich/uns seinen Namen Vater mit zu
theilen/ dann allein in Christo/wel-
chem dıses ganze Recht zukommet/
als

als der da ist der eingeborne Sohn
des Vaters.

In dem ich diese meine **Übun-** §. 37
gen über die folgenden **Bitten**
auffertige / möchte villeicht je-
mand urtheilen / und mich dara
über tadeln / daß ich mich nicht
beständig genug an den **An-**
sang der **Auslegung** verbinde.
Oder meine **Sedanken** und **Zu-**
neigungen nicht auff die **Weise**
wie nach der ich **beginnet** fort-
setze ; Derogleichen **Leutte** mögen
wissen / daß es etlicher **massen** mit die-
sen **Bitten** in unserm **Verstand** eine
Bewandnuß habe / gleich wie es mit
den **Planeten** oder **irrenden** **Sternen**
beschaffen / welche manchesmal ihre
Kräfte / ja auch selbst ihre **Art** ver-
ändern / nach **Gelegenheit** der **Irsterne**
oder anderer **grossen** **Gestirne** / nach
dem sie ihnen nahe **kömen** / gegen über
gesetzt / oder einigerley **Weise** von sel-
bigen **bestralet** werden. Dafern je-
mand hergegen **klaget** / daß ich die

Ordnung sehr wenig beobachte / mag er ingleichen wissen/das zu Erklärung und Abhandlung der Künste durch auß vonnöthen sey allerhand Verwirrung zu meiden / und eine bequeme Ordnung Ihm vorzusetzen. Herzegen daß sich die Betrachtungen un heimliche Beschauungen sehr wenig umb die Ordnung zu bekümmern pflegen ; Weil sie gewohnet die Einfälle zu ergreifen/nach dem sie vorkommen/und sich selbiger/als in dem Hauffen zu bedinen/ und sind zu friden mit der blos sen Menge.

S.4.

GOTT endete das Gebende der Welt in sechs Tagen / und ruhete den Sibenden : Christus vollendet dises Gebett in sechs Bitten/ und jählet auff die Ruhe in der Sibenden/damit die Werke die GOTT vor den Menschen geschaffen/ etlicher massen übereinstimmeten mit den Wortten/die Christus für den Menschen entworffen hat. Wie aber ? Ist es Pein Mißschlag/das wir GOTT mit

mit so vil Bitten zugleich anfal-
 len / und ist es keine Vermessens-
 heit / daß wir in allen erhöret zu
 werden / hoffen ? David hält Pf. 27.
 sich ja vil eingezogener / wenn er 4.
 spricht. Unum petii à Domino,
 Eines hätte ich gern von dem
 HErrn. Vnd es scheint Chris-
 tus selbst habe auch hirauff
 gedungen / als er die höchstge-
 schäftige Martham also an, Luc. 10.
 führet. Unum est necessarium! 4.
 Eins ist nötig ! So daß man
 von Ihm schliffen möchte / Er
 ginge in disen Wortten gar zu
 Kurtz / oder lisse sich in dem Vors
 schreiben diser Bitten gar zu
 weitläufftig auß. Dann wann
 nur ein Ding nötig ist / zu was
 Ende werden denn alhir so vil
 Bitten vor eine auffgedungen /
 un zwar von disem Lehmeister /
 welcher jederzeit erweisen / daß er
 mehr von dem Abziehen denn

Es ij dem

dem Zusehen halte/ so gar / daß
 er sich auch bemühet/ die Zehen
 Gebotte in zwey zu verfassen.
 Ach aber! Meine Seele. Laß es doch
 fern von dir seyn/ daß du derogleichen
 Gedanken statt geben wollest/ damit
 du auff's minste keine ärgernüß da-
 durch erweckest. Dann die Gebotte
 sind Pflichten / eine Pflicht ist eine
 Last. So hat nun Christus in dem
 er die Gebotte verkürzet / dises sein
 Versprechen erfüllet / Kommet
 her zu Mir alle die ihr mühselig
 und beladen seyd / Ich wil
 auch erquickent. Es stund Ihm
 auch frey / die Gebotte nach seinem
 Gutdüncken kürzer vorzustellen/ weil
 er denen selbstn vor uns gehorsam
 gewesen / unnd sie erfüllet. Di-
 se Bitten hergegen sind die einigen
 Mittel allerley Genaden Geschenke
 zu erwerben. Vnd jemehr Genaden-
 Gaben wir von GOTT empfangen ;
 jemehr können wir uns versichern/
 daß uns GOTT in Genaden hat ange-
 nom-

nommen. Und hiemit ging unser Seligmacher zu Werck / als er uns eine grössere Anzahl Bitten vorschrib. Denn er hat nicht allein gesucht die Last zu vermindern / sondern sich auch bemühet die Genaden Gaben zu vermehren. Wir müssen hir nur allein Achtung geben / daß dise Bitten alle auff Eins auslauffen. Dann wenn wir **GOTT** unsern Vater nennen / suchen wir anders nichts als seine Kinder zu werden. Auch sollen wir warnehmen mit was Unterscheid wir Kinder **GOTTES** und Kinder der Menschen sind. Daß bey den Menschen werden wir auff erste Kinder / und nachmals legen wir unsere schuldige Pflicht ab. Bey **GOTT** müssen wir hergegen vorhin eine Pflicht abführen / und alsdann werden wir Kinder. Darumb lesen wir bey Johanne I. 12. Allen die Ihn angenommen haben / dehnet gab er Macht **GOTTES** Kinder zu werden / nemlich die in seinem

§ iiii Das

Matt. 5. 48.
Rom. 8. 14.

Namen glauben. Wiewol nun Christus dieses Gebett/umb besser von uns verstanden zu werden/ in so vil Bitten außbreitet/scheinets doch/als wann er/nach dem er uns dieses Gebett vorgeschriben: solches widerumb in eine einige Bitte zusammen fassete/

LUC. II

13.

wann er spricht. **Wie vilmehr wird der Vater in dem Himmel den heiligen Geist gebet/ denen die ihn bitten.** Denn/ Gott umb seinen heiligen Geist anzusehen/ das ist alles was wir in disen unterschiedenen Bitten von Ihm begehren. Derowegen auch etliche der Meinung gewesen/ als ob dise Sieben Bitten von denen Sieben Geistern solten beantwortet werden/ die uns die Wirkungen des heiligen Geistes in den Sieben Edelen Kirchen abbilden. In dessen ist es mit disen Bitten also bewand/ daß die Vierdte/ Fünffte/ Sechste und Letzte vor blosser Bitten zu halten sind/ aber die drey ersten/ verdinen/ daß man von ihnen sage/ was

was Christus von Johanne rühmet /
 daß er ein Prophet / und mehr denn
 ein Prophet gewesen. Eben also sind
 auch diese drey ersten Bitten / mehr
 denn Bitten / dann es sind zugleich
 Hallelujah, und Hosanna. Es sind
 Hallelujah. Wenn wir GOTT in der
 Ersten als unsern Vater / in der An-
 dern als unsern König / in der
 Dritten als unsern Herrn vereh-
 ren. Es sind auch Bitten / dieweil
 wir durch die Erste seine gehorsame
 Kinder / durch die Ander seine ges-
 treue Unterthanen / durch die
 Dritte seine pflichtfertigste Di-
 ner zu werden uns bemühen ; Auch
 erwächst aus diesen dreyen Ersten /
 ein festes Vertrauen in unserm Her-
 zen / daß uns die letzten (welche dar-
 umb nach den Ersten / als darunter
 gehörend gestellet werden) nimmer-
 mehr abgeschlagen werden können.
 Und wie es gehe oder nicht gehe ; wir
 halten es allezeit feste darvor / daß un-
 ser Vater nicht leiden werde / daß

wir seine Kinder unser Brott und täglichen Borrath darben sollen/ daß unser König die Vbertretung unser seiner Unterthanen gerne vergeben werde. Das endlich unser **HERR**/keine schwerer Last auff die Schultern seiner Diner legen werde/ dann uns möglich ist zu ertragen.

S. 5. Haben wir denn alhir nichts gegen diese weicläufftze Vorstellung zu sagen? Es gewinnt ja das Ansehen/ es habe dieses Gebett keine kleine Gemeinschaft/ mit dem Fall der Engel und unser Zustand könne durch auß mit dem Ihren überein/ außer diesem/ daß sie mit einem Schlag plötzlich in den Abgrund gestürzet/ da wir hergehen so vil Staffeln abfallen/ als Bitten in dem Gebette sind. In der ersten Bitte kommt wir mit großem Ansehen daher/ und begeren alles vor Gott/ als

als ob wir nicht einmal vonnö-
 then hätte etwas vor uns selbst
 zu bitten. In der andern be-
 ginnen wir etwas vor uns selbst
 zu begehren; welches aber
 nichts weniger oder geringer
 denn ein Königreich. In der
 Dritten sind wir zu friden / daß
 wir vor schlechte Diner ange-
 nommen werden. In der vierda-
 ten gerathen wir in den elenden
 Stand unverschämter Bettler.
 In der fünfften steigen wir
 noch riffer herunter und stecken
 voll Schulden. Leglich sin-
 cken wir ins Tiffste / und sitzen
 unter der Gewalt des Satans
 gefangen. Sehet / da ligen wir
 nun so riff nider gestürzt als
 die verfluchten Engel selbst.
 Ja umb so vil riffer als wir un-
 ter ihrer Macht sind. Difes ist
 warlich der Fortgang unseres Zustan-
 des / wenn er in und an sich selbst be-
 trachtet wird. Aber unser Erlöser

I vj Chri

Colof. Christus (nach dem Er die Hand-
 2. 14. schrift die gegen uns war außgele-
 Pl. 142. schet / und an das Creuzge genagelt/
 8. Ef. 42. Demnach Er auch nachmals in die
 7. Helle gefahren / umb daß Thor der
 Apoc. Gefängniß weit auffzusperrern / und
 1. 8. uns herauß zu lassen) hat disen Bit-
 ten gar eine andere Farbe angestri-
 chen/und zu wegen gebracht / daß sie
 nun vilmehr mit den Tagen der Schö-
 pfung überein kommen/wie auch Da-
 vid seuffzet / Schaffe in mir Gott
 Pl. 51. ein reines Herze. Welches nichts
 12. anders ist als ein kurzer Inhalt dises
 Gebetts. Dann wie ein jedweder Tag
 in der Schöpfung seine besondere Ge-
 schöpfe gehabt : so hat auch jedwe-
 dere Bitte in disem Gebett sondere
 Genaden-Gaben. Vnd wie in dem
 Werck der Erschöpfung Achtung zu
 geben/daß/ob wol Gott alle Dinge zu-
 gleich gemachet/dañoch das Vorbrin-
 gen jedwedern absondern Geschöpfes
 einem oder andern besondern Tage zu-
 geschriben werde : Also haben wir
 auch

auch in diesem Gebett anzumercken/
 daß ob es gleich ein demüthig Anersu-
 chen des ganzenteibes der Christlichen
 Kirchen und aller ihrer Glider / den-
 noch scheinets / als ob jedwede Bitte
 ein heimliches Absehen habe auf einige
 besondere Glider. Dann die Erste
 Bitte kan man gar wol das Gebett
 der Engel nennen / die andere das
 Gebett der Heiligen so bereits
 verstorben und bey Gott. Die
 Dritte das Gebett der Heiligen
 die noch bey Leben. Die Vierdte
 das Gebett aller Creaturen oder
 Geschöpfe. Die Fünffte / das
 Gebett der bußfertigen Sün-
 der. Die Sechste und letzte / das
 Gebett der Kleinen ohnmächti-
 gen Kinder.

Jedoch/ob wir wol angemercket ha- 5.6.
 ben / daß diese Bitten eigentlich obge-
 meldeter besonderer Glider sind/ gezi-
 met uns / daß wir uns selbst in dem
 Gebett auch halten / nach der beson-
 dern

dern Gelegenheit diser Glider. Wann
 wir dann sagen geheiligt werde
 dein Name. So laffet uns die
 Stimmen unserer Herzen nicht an-
 ders auffzwingen / als ob wir nun be-
 reits mit der Gesellschaft der heili-
 gen Engel das Halleluja singen sol-
 len/wenn wir sagen zu Komme dein
 Reich / so laffet uns unsere Gedan-
 cken erheben/als ob wir bereit stünden
 dem Gebett der Heiligen mit Herz-
 licheit bekleideten Seelen mit dem
 Auffheben unserer Hände zu helfen.
 Wann wir sagen / dein Wille ges-
 schehe/so laffet uns alle Kräfte un-
 serer Seelen an dieses Gebett solcher
 gestalt befesten / als ob wir uns selbst
 mit der ganzen Menge der Gläu-
 bigen / und zwar auff einem grossen
 allgemeinen Feiertage GOTT zueig-
 neten. Wann wir sagen/unser täg-
 lich Brott gib uns heute/ so las-
 set uns selbst uns so ruff ernidrigen/
 als ob wir gezwungen/mit den aller-
 gebrechlichsten Geschöpfen/umb
 den

den geringen Unterhalt und allerley
 Nothdurfft zu bitten. Wenn wir sa-
 gen/ Vergib uns unser Schuld/
 so last uns bedencken / daß wir
 mit eingezeichnet in die Rolle der
 bußfertigen Sünder / und daß
 uns auferleget / die gemeine Bitten
 vorzutragen / als denen die mehr
 und gröber denn andere gesün-
 diget haben. Wann wir sagen/
 und führ uns nicht in Versu-
 chung / sondern erlöse uns von
 dem Ubel/so laßet uns den selbst
 mit einer warhafften und ungefärbten
 Erkantniß unserer Schwachheit/un-
 ter die Zahl der ohnmächtigen
 Kindern stellen/zu disem Ende/ daß
 die Engel diser Kleinen / welche das
 Angesicht Gottes allezeit beschauen/
 von Ihm beschiden werden uns zu
 erhalten. Wann wir also thun/wer-
 den wir nicht allein den rechten Weg
 in dem Bitten wandeln / sondern wir
 werden auch zugleich innen werden/
 wie grosse Krafft es habe mit solcher
 Ge-

Gesellschaft vor GOTT zu erscheinen. Weiset uns nicht endlich die ordentliche Einrichtung diser Bitten/ als mit Fingern / Welch ein erfahrner Herold / der HERR JESE in Stellung der zeitlichen Dinge gewesen / in dem jedwedere besondere Bitte ihren Ort und Stelle in diesem Gebett innen hat / nach der Würde derer die den Vater in dem Himmel ansehen.



Bes